

Mechthild Heil MdB

CDU

Berlin-Info Nr. 53 | 15. Mai 2020



Web: www.mechthild-heil.de | Instagram: www.instagram.com/mechthild_heil

Facebook: www.facebook.com/MechthildHeil | Twitter: [@MechthildHeil](https://twitter.com/MechthildHeil)

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in dieser Woche wurden im parlamentarischen Ablauf wieder einige kleine Schritte zurück zur Normalität gemacht.

Nach wie vor finden viele Termine wie Arbeitsgruppenbesprechungen oder auch die Fraktionsitzung virtuell, als Telefon- oder Videokonferenzen, statt. Mit meinen rheinland-pfälzischen Kolleginnen und Kollegen der Landesgruppe hingegen konnte unser wöchentliches Treffen am Montag, natürlich unter Wahrung der Hygienebestimmungen, wieder von Angesicht zu Angesicht stattfinden.

Und es hat gut getan mal wieder in Ruhe persönlich miteinander sprechen zu können.

Thematisch kommen nach der Fokussierung auf die Krisenbewältigung nun auch wieder andere Themen in den Blick. Über das Geschehen im Plenum wie die Änderungen bei der Verteilung der Maklerkosten bei Immobilienkäufen und die Regierungsbefragung mit Kanzlerin Merkel habe ich für Sie auf Seite 3 einige Informationen vorbereitet.

Ich glaube die Entwicklungen in Berlin stehen für die Entwicklungen in ganz Deutschland: wir machen kleine Schritte zurück in den normalen Alltag. Die Wiederöffnung der gastronomischen Betriebe in Rheinland-Pfalz in dieser Woche ist dabei ein wichtiger Schritt und für viele Menschen eine lang ersehnte Ablenkung nach der sozialen Isolierung der letzten Wochen und Monate. Aber wir müssen vorsichtig sein und bei aller Freude auch immer den gesunden Menschenverstand walten lassen um die mühsam errungenen Erfolge im Kampf gegen das Coronavirus nicht schnell wieder zu verlieren. Sonst machen wir einen Schritt nach vorne und demnächst wieder zwei nach hinten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein wunderbares Wochenende,

Ihre

M. Heil



1. physische Sitzung der RLP Kollegen



Brandenburger Tor ohne Touristen



Es gilt weiterhin überall Hygieneabstand

Schwarz und Weiß sind nicht die Lösung

Kennen Sie das auch: Menschen in Ihrem Umfeld, die immer eine Extremposition einnehmen? Bekannte, für die die Welt entweder nur schwarz oder nur weiß ist und die Grautöne, Differenzierungen, offenbar einfach nicht wahrnehmen können oder wollen? An solche Begegnungen fühle ich mich im Augenblick ein wenig in der öffentlichen Debatte zur Bekämpfung der Corona-Pandemie erinnert. Es scheint fast, als würde sich unser Land zunehmend in Pandemie-„Eindämmungsfanatiker“ und „Eindämmungstotalverweigerer“ spalten. Den einen ist jede, auch offenbar sinnvolle und nebenwirkungsarme, Einschränkung zu viel und den anderen kann es gar nicht krass genug sein mit den Beschränkungen, ohne Rücksicht auf Verluste. Und manch einer wechselt ziemlich plötzlich von einem in das andere „Lager“.

Ich möchte hier noch einmal daran erinnern, was das Wesen einer aufgeklärten, liberalen Demokratie ist, der unser Land in den letzten gut 70 Jahren so viele Erfolge zu verdanken hat: Es geht darum, immer wieder Lösungen und auch Kompromisse zu finden, die das Wohl Aller im Auge haben. Es geht nicht in erster Linie darum, das Optimum für die eigene Position herauszuholen, wenn das erheblich auf Kosten anderer ist. Natürlich kann ich „Eindämmungsfanatiker“ sein, wenn ich meine Arbeit sicher und mit 100% Bezahlung im Homeoffice verbringe und vielleicht noch Angehörige mit Risikofaktoren im Haushalt habe. Und ich kann es ein Stück weit verstehen, wenn jemand „Eindämmungstotalverweigerer“ ist, wenn er sieht, wie seine finanzielle und soziale Welt durch Corona-Beschränkungen ins Wanken gerät.

Wirklich schwierig wird es aber, wenn diese Extrempositionen nicht nur aus persönlicher Betroffenheit, sondern auf Basis irgendwelcher mehr oder weniger abstruser „Verschwörungstheorien“ vertreten werden, bei denen man leider oft genug nachverfolgen kann, dass sie ursprünglich aus der Feder von ausgesprochenen Demokratiefeinden stammen. Davon sitzen manche im Inland und haben häufig eine Karriere in verfassungsfeindlichen Parteien hinter sich und andere sitzen vielleicht gar nicht weit vom Kreml und sind Experten in „Zersetzungspropaganda“. Wer schon eine Extremposition vertreten muss, sollte wenigstens darauf achten, mit was für Argumenten er sie unterfüttert und ob diese überhaupt sachlich zutreffend sind. Oder ob sie nicht eher böswillig von wenig sympathischen Zeitgenossen ausgedacht sind. Wir alle sollten an so etwas denken, bevor wir einen Whatsapp-Kettenbrief weiterleiten oder auf Facebook vorschnell liken.

Die Demokratie kann einen Anteil maßvoller Schwarz-Weiß-Denker vertragen. Aufgabe der Politik ist es aber, immer wieder einen guten Mittelweg zu finden. Das gilt auch und besonders in einer Ausnahmesituation wie der aktuellen. Jens Spahn hat vor einigen Wochen gesagt, wir werden im weiteren Verlauf dieser Krise auch eine ganze Menge verzeihen müssen. Vielleicht wird die eine oder andere Eindämmungsmaßnahme rückblickend übertrieben erscheinen oder als zu spät aufgehoben. Vielleicht wird unsere Sicht auf die Dinge nach einer möglichen zweiten schweren Infektionswelle aber auch eine ganz andere sein. Wir müssen die Pandemiebekämpfung mit den wirtschaftlichen und sozialen Folgen immer wieder in einen verantwortungsvollen Ausgleich bringen. Das ist ein Geschäft mit ziemlich viel Grau. Den Luxus von Schwarz oder Weiß können sich nur diejenigen erlauben, die am Ende nicht Verantwortung für unser Land und seine Menschen tragen. Denn Schwarz und Weiß sind leider noch keine tragfähige Lösung.

Verbraucherschutz für Hauskäufer:

Der Traum vom Eigenheim ist für viele Menschen ein wichtiges Lebensziel– doch oft stellen die hohen Kaufnebenkosten eine große Hürde dar. Am Donnerstag haben wir im Bundestag das „Gesetz über die Verteilung der Maklerkosten bei der Vermittlung von Kaufverträgen über Wohnungen und Einfamilienhäuser“ beschlossen und es enthält wesentliche Neuerungen. So müssen die Maklerkosten nun fair geteilt werden und Verträge sind nicht mehr mündlich gültig sondern müssen schriftlich zustande kommen. Der Makler ist nun Verkäufer wie Käufer gleichermaßen verpflichtet und muss beide Parteien gleich kompetent beraten. Schwarzen Schafen wird so ein Riegel vorgeschoben.



Hilfe für Kultur- und Sportlandschaft:

Ebenfalls am Donnerstag haben wir die sogenannte „Gutscheinlösung“ beschlossen. Da aufgrund der Pandemie vielen Veranstaltern das wirtschaftliche Aus vorbesteht, wollen wir so versuchen die Folgen abzumildern. Um Insolvenzen zu vermeiden, weil Kultur- und Sport- Veranstalter bereits verkaufte Karten zurückerstatten müssen, haben wir das „Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Veranstaltungsrecht“ beschlossen. Die Gutscheine können dann für die vertagte Veranstaltung, oder aber auch auf eine andere eingelöst werden. Verbraucher können aber trotzdem den Gutscheinwert verlangen, wenn die Annahme des Gutscheins aufgrund ihrer persönlichen Lebensverhältnisse unzumutbar sind oder der Gutschein nicht bis zum 31.12.2021 eingelöst wird.

Regierungsbefragung mit der Bundeskanzlerin

"Unzufriedenheit mit Merkel und Co. auf Rekordtief!" - so schrieb die Zeitung mit den vier großen Buchstaben am vergangenen Wochenende. Offensichtlich war es den Autoren des Artikels unangenehm, dass die Deutschen aktuell ein großes Vertrauen in unsere Bundeskanzlerin und die Bundesregierung haben. Dass sie dieses Vertrauen verdient hat und wir uns auf ihr Krisenmanagement verlassen können, hat die Regierungsbefragung am Mittwoch im Bundestag gezeigt. In sehr ruhiger und abgewogener Art und Weise ging Angela Merkel auf die Fragen der Abgeordneten ein. Dabei ging es keineswegs nur um die Pandemie, sondern auch um Klimawandel, Rente, Europa, Gleichstellungspolitik usw. Populistische Fragen wurden von Merkel so ruhig und faktenbasiert beantwortet, dass manche Fragesteller sogar auf das Recht der Nachfrage verzichteten. Doch auch Humor ließ sie nicht vermissen, bspw. als sie sich nicht "anmaßen" wollte, sich als Zeit-"Genossin" zu bezeichnen und daher den Ausdruck "Zeit-Mensch" wählte.

